



Eingespielt: Beim Boarding läuft alles reibungslos



Boarding-Hilfe für den Weltmeister

Die Rollstuhlbasketball-WM in Wilhelmsburg hielt die Flughafensanitätsstation des DRK ganz schön in Atem. 28 Teams mit 175 Sportlern aus aller Welt benötigten im August Unterstützung bei der An- und Abreise. Das erfahrene Rotkreuz-Team meisterte diese Herausforderung mit Bravour.

So, Leute, 13 Rollstuhlfahrer an Gate C15, gleich beginnt das Boarding.“ Strammen Schrittes verlässt Frank Kohlstädt die Sanitätsstation des DRK am Helmut-Schmidt-Flughafen. Es ist neun Uhr, und der Leiter des Teams ist bereits seit fünf Stunden im Einsatz. Die Mitarbeiter der Frühschicht haben eine Stunde später begonnen. Von Müdigkeit ist jedoch keine Spur. Schnell schnappt sich Niels Helow einen Kabinenstuhl und eilt mit der schmalen Boarding-Hilfe für Fahrgäste mit Handicap durch die Sicherheitskontrolle in den Abflugbereich.

„Das hier ist genau das Richtige für mich“, schwärmt der ehemalige Werbespezialist. „Nach vielen Jahren in der Medienbranche wollte ich weg vom Computer und was mit Menschen machen.“ Jetzt betreut Helow am Flughafen Passagiere mit Handicap und strahlt, wenn er von seinem Teilzeit-Job erzählt. „Du bist ständig in Bewegung, lernst Leute kennen, die unglaublich dankbar sind, und hast ein nettes Team – das macht echt Spaß.“ So hält der 52-Jährige auch seinen Zweitjob als Medien-Berater weiter aus.

Am Gate wartet bereits die italienische Rollstuhlbasketballmannschaft: 20 Hochleistungssportler mit Begleitern. 13 von ihnen sitzen dauerhaft im Rollstuhl. Die anderen bewegen sich vorsichtig an Krücken, einige können selbstständig gehen. „Das hier ist eine großartige Hilfeleistung“, lobt Nationaltrainer Carlo Di Gusto, der selbst im Rolli sitzt.

„Die Leute sind super pünktlich und zuverlässig. Auf anderen Flughäfen müssen wir oft warten.“ Zwei Wochen zuvor waren die Italiener mit 27 weiteren Nationen zur Rollstuhl-basketball-WM in Wilhelmsburg angereist.

Beim Boarding sind die Sportler, die bei der WM Platz elf belegten, echte Profis. Vor den anderen Passagieren rollen oder gehen sie die Fluggastbrücke hinab zur Maschine, wo Frank Kohlstädt mit seinem Team wartet. Wer kurze Strecken eigenständig bewältigen kann, sucht sich seinen Platz. Die Rollstühle verstaut das Flughafenpersonal. Die 13 querschnittsgelähmten Sportler rollen an den Kabinenstuhl heran und hieven sich hinüber. DRK-Aushilfe Özlem Sayindi schnallt sie mit dem Sicherheitsgurt an. Dann übernehmen Niels Helow und Yildiray Cansi den Transport zum Sitzplatz.

Um Zeit zu sparen, hat Frank Kohlstädt einen zweiten Kabinenstuhl besorgt. Nach 15 Minuten ist die Mannschaft an Bord. „Schneller geht’s nicht“, sagt der DRK-Mann. Der 49-Jährige arbeitet seit 20 Jahren in der Flughafensanitäts-wache. „Normalerweise brauchen wir mindestens drei bis vier Minuten pro Person. Die müssen wir richtig aus dem Rollstuhl heben und dann wieder auf den Sitzplatz befördern. Aber die Sportler machen fast alles selbst.“

Özlem Sayindi ist bei dem Einsatz als Aushilfe dabei: „Mir gefällt es, viele Leute kennenzulernen“, sagt die 39-Jährige. Obwohl sie in der ambulanten Pflege genug



Profis unter sich: Das DRK-Team mit den Weltmeistern aus England

Geld verdient, übernimmt sie in der Freizeit zwei bis drei Schichten im Monat. „Die Kollegen sind einfach super nett.“

„Jetzt kommen die Weltmeister“, ruft Niels Helow: „England hat gewonnen. Wir müssen unbedingt ein Foto machen.“ Die Männer versammeln sich zum Gruppenbild, und auch die britischen Vizeweltmeisterinnen rollen heran.

Inzwischen ist die Maschine gelandet und bereit zum Boarding. Zwei Teams, 40 Sportlerinnen und Sportler, davon 26, die per Kabinenstuhl an Bord gebracht werden müssen – das DRK-Team läuft wieder zur Höchstform auf. Nach 25 Minuten sitzen alle auf ihren Plätzen, und die anderen Fluggäste drängen an Bord. „Die Zeit vergeht hier wie im Flug“, sagt Özlem Sayindi und verschwindet zum nächsten Auftrag. Bis 14 Uhr wird sie noch viele Athleten unterstützen. Dann übernimmt die Spätschicht. +

Constance Bandowski



Gemeinsam fit: Gerade auch Menschen mit beginnender Demenz tut Sport gut

Nähere Informationen

zur Gruppe oder zur ehrenamtlichen Unterstützung gibt Isabelle Nakhdjavani-Brauner, Tel.: 040 766092-585, E-Mail: i.nakhdjavani-brauner@drk-harburg.hamburg.

Rehasport-Gruppe für Menschen mit beginnender Demenz

Mitstreiter gesucht

Körperlich aktiv zu sein, schafft Lebensqualität und wirkt sich positiv auf die Hirnleistung aus – gerade bei Menschen mit beginnender Demenz. Eine neue Rehasport-Gruppe orientiert sich speziell an den Bedürfnissen von Demenzpatienten im frühen Stadium und bietet ihnen die Möglichkeit der Teilhabe durch sportliche Aktivität in einem geschützten Rahmen. Das erste Angebot dieser Art in Hamburg ist im Oktober im FitHus der Hausbruch-Neugrabener Turnerschaft (HNT), Am Johannisland 2, gestartet. Interessenten können jederzeit einsteigen.

Kooperationspartner sind neben der HNT das Projekt Frühe Demenz des DRK Harburg, das Asklepios Klinikum Harburg sowie verschiedene Fachärzte. Wer im Klinikum oder beim Haus- oder Facharzt mit entsprechender Diagnose behandelt wird, erhält eine Empfehlung oder Verordnung zur Teilnahme am Rehasport. Die Krankenkassen übernehmen in der Regel die Kosten. Interessierte werden zu einem Vorgespräch beim DRK Harburg eingeladen, bei dem auch mit der Antragstellung geholfen werden kann.

Für die neue Gruppe werden neben Teilnehmern auch noch Ehrenamtliche gesucht, die einmal wöchentlich donnerstags bei dem 45-minütigen Training dabei sind. +



Unter Beobachtung:
Die JRKler beeindruckten
Passanten und Medienvertreter
mit ihrem Können

Finale an der Elbe

Rund 400 Jugendliche aus dem gesamten Bundesgebiet ermittelten beim 15. JRK-Bundeswettbewerb in Hamburg die besten JRK-Retter.

Die Sieger kamen aus Merseburg-Querfurt. Die Gruppe aus Sachsen-Anhalt sicherte sich beim Bundeswettbewerb des Deutschen Jugendrotkreuzes in Hamburg Platz eins. Auf Rang zwei landete das Team aus Weilheim-Schongau (Bayerisches Jugendrotkreuz), Platz drei belegte die Gruppe aus Bühl-Achern (Badisches Jugendrotkreuz). Doch auch die anderen JRK-Teams bestanden nur aus Siegern – schließlich stellten sie die besten JRK-Retter ihres Bundeslandes für das Finale in Hamburg.

Zuvor hatten sie in ihrer Altersgruppe den jeweiligen JRK-Landeswettbewerb gewonnen und sich damit für die Teilnahme am Bundeswettbewerb 2018 im September in der Hansestadt quali-

fiziert. Zwischen City und Hafen maßen sich die Mädchen und Jungen im Alter von 17 bis 27 Jahren unter dem Motto „Volle Kraft voraus“ in Erster Hilfe. Zudem mussten sie andere Aufgaben lösen und dabei weitere soziale und auch musische Fähigkeiten beweisen.

Dafür hatte das Jugendrotkreuz am Veranstaltungstag in den frühen Morgenstunden einen rund fünf Kilometer langen Wettbewerbsparcours mit 15 Stationen eingerichtet. In nachgestellten Unfallsituationen, zum Beispiel am Jungfernstieg und in der Mönckebergstraße vor Saturn, leisteten Teilnehmer unter den Blicken von Schiedsrichtern und Passanten an realistisch geschminkten „Unfallopfern“ die Erstversorgung.

Zum Start des Wettbewerbs am Vormittag waren auch Hamburgs Sozialsenatorin Melanie Leonhard, die JRK-Bundesleitung sowie die JRK-Landesleitung und Hamburgs DRK-Präsident Wilhelm Rapp gekommen. Sie informierten sich über den Ablauf unter anderem an der Wettbewerbsstation „Feuer- und Rettungswache Innenstadt“ in der Admiralitätstraße, wo sich auch Journalisten ein Bild machten. Vor den Augen der Gäste und TV-Kameras versorgten die Teilnehmer – wie gewohnt souverän professionell – zahlreiche „Verletzte“. Am Abend wurde jedes Team ausgezeichnet – unabhängig davon, wer in Hamburg gewonnen hatte. Sieger waren sie eben alle. **+**

Rainer Barthel



Beliebter Bus: Jeden Montag und Donnerstag steuert der DRK-Obdachlosenbus die Mönckebergstraße an

20 Jahre auf der Straße

DRK-Obdachlosenhilfe feiert Jubiläum.

Die Obdachlosenhilfe des DRK Wandsbek besteht in diesem Herbst seit 20 Jahren. Zur Feier veranstaltete der DRK-Kreisverband Hamburg-Wandsbek am 11. November in der Gustav-Adolf-Straße einen Tag der offenen Tür. Neben der Obdachlosenhilfe stellten sich auch die anderen Bereiche des Hauses vor. Die Besucher konnten unter anderem ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse überprüfen lassen, wertvolle Tombola-Preise gewinnen und sich Bücher des ehemals obdachlosen Autors Dominik Bloh signieren lassen. Dazu gab es, neben dem „Original“-Kaffeauschank aus dem Obdachlosen-

bus, Würstchen vom Grill und heiße Waffeln.

Das DRK-Obdachlosenbus-Projekt in Wandsbek wurde 1998 gegründet. Mit zwei gebrauchten Alukisten, einigen Thermoskannen und einem alten VW-Bus ging es los. Eine Bäckerei spendete übrig gebliebenes Brot, Brötchen und Kuchen. Dazu wurde mit allen im DRK aufzutreibenden Kaffeemaschinen Kaffee gekocht, und aus der Kleiderkammer wurden Pullover und Jacken mitgenommen. Zunächst suchten die Helfer die Obdachlosen an ihren Schlafplätzen auf. Später wurden feste Plätze angefahren, und jetzt ist der Stammplatz der Obdachlosenhilfe die Mönckebergstraße vor Karstadt. Dort finden die Obdachlosen „ihren“ DRK-Bus jeden Montag und Donnerstag.

Zweimal im Sommer organisiert das Team zudem ein großes Kuchenbuffet, und im vergangenen Winter fand ein Hamburger-Essen statt. Zu den Feiertagen im Dezember gibt es ebenfalls Aktionen. Und jedes Jahr wird auch ein Neujahrssessen organisiert. +

Peter Wenig

Weitere Infos:
www.drk-obdachlosenhilfe.de

Rat für Pflegebedürftige

Neue Servicestelle Nachbarschaftshilfe

Im DRK Service-Zentrum in der Hohe-Luftchaussee 145 (20253 Hamburg) hat im August die Servicestelle Nachbarschaftshilfe Hamburg ihre Türen geöffnet. Das Team beantwortet Pflegebedürftigen wichtige Fragen nach den Möglichkeiten nachbarschaftlicher Hilfe und der Finanzierung von Haushaltshilfen. Neben der formalen Prüfung und Registrierung der Nachbarschaftshelfer im Ehrenamt und der Haushaltshilfen bietet die Servicestelle Raum für Schulungen sowie Erfahrungsaustausch. Träger der Servicestelle ist der DRK-Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel, gefördert wird die bundesweit bislang einzigartige Einrichtung von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BVG). Das Angebot nimmt eine wichtige Vorreiterrolle ein, da es als Beispiel für gleichartige Servicestellen im gesamten Bundesgebiet fungieren könnte. Für Pflegebedürftige und Helfer ergibt sich hier eine wertvolle Chance, Rat und Unterstützung zu erfahren. Unter anderem informiert und assistiert die Servicestelle bei der finanziellen Erstattung des Entlastungsbetrags, den die Pflegeversicherung zur Verfügung stellt. +



30 Jahre im Dienst

Nach mehr als 30 Jahren Dienstzeit als Geschäftsführer des Kreisverbands Hamburg-Wandsbek verabschiedet sich **Roland Wartenberg** im Dezember in den Ruhestand. Vor seiner hauptamtlichen Tätigkeit war der 61-Jährige bereits von 1979 bis 1986 ehrenamtlich für die Kreisverbände Offenbach und Hamburg-Nord aktiv. Dank Wartenbergs Engagement betreibt der Kreisverband heute seinen Hauptsitz mit haupt- und ehrenamtlichen Angeboten sowie eine weitere Begegnungsstätte in eigenen Immobilien. Als verlässlicher Partner begleitete Wartenberg auch stets das Ehrenamt wie etwa das Obdachlosenprojekt. Der Kreisverband wünscht ihm alles Gute.

Impressum

rotkreuzmagazin/LV Hamburg e. V.

Redaktion: Rainer Barthel, Tel.: 040 55420-0,

Fax: 040 5865-30

V. i. S. d. P.: Vorsitzender des Vorstands Dr. Georg Kamp, info@drk-hamburg.de

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hamburg e.V., Behrmanplatz 3, 22529 Hamburg, Tel.: 040 55420-0, Fax: 040 5811-21

www.drk-hamburg.de

Auflage: 22 670 Exemplare